

Tanzpädagogik - Qualifizierung, Tätigkeitsfelder und Berufsbild

Professionalisierung von Tanzunterricht und -vermittlung in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern

Bericht über die Arbeitstagung am 22. Februar 2019 an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum

Die Bochumer Arbeitstagung sollte in erster Linie dem Gedankenaustausch über mögliche Schritte zu einer Stärkung des Tanzpädagog*innen-Berufs und der Sicherung der Qualität von Tanzunterricht bzw. von Programmen der Tanzvermittlung dienen. Dabei standen insbesondere die Strukturen und Inhalte für eine dem ausdifferenzierten Berufsfeld adäquate Qualifizierung im Mittelpunkt der Debatte. Die Tagung war als ein strukturierter „Open Space“ organisiert, sie sollte den Akteuren der Aus- und Weiterbildung und ebenso den Akteuren verschiedener Tätigkeitsfelder Denk- und Aktionsräume eröffnen, um gemeinsame Anliegen der Professionalisierung und Strategien einer adäquaten Qualitätssicherung zu erörtern. Ein weiteres Ziel lag darin, über eine Konferenz im Jahr 2020 nachzudenken, um eine Kommunikationsplattform zwischen den Verantwortlichen der akademischen Träger von tanzpädagogischen Studiengängen und den Leiter*innen der in Deutschland zahlreichen Einrichtungen der „tertiären“ Berufsaus- und Weiterbildung zu schaffen.

Die Resonanz auf die Bochumer Tagung war überraschend groß und so konnten die Organisatorinnen Marianne Bäcker (Ruhr-Universität Bochum) und Claudia Fleischle-Braun zu diesem Expert*innen-austausch 40 Sachverständige und Repräsentant*innen von Hochschulen und Einrichtungen der Beruflichen Bildung und ebenso aus den verschiedenen tanzpädagogischen Handlungsfeldern sowie von Tanzverbänden (u.a. DTD, BV Tanz in Schule +, Österreichischer Berufsverband für Tanzpädagogik) begrüßen. Darüber hinaus hatten Studienleiter*innen verschiedener Ausbildungsinstitutionen im Vorfeld ihr grundsätzliches Interesse an einem solchen Dialog mitgeteilt und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung artikuliert. Das Treffen, zu dem die Gesellschaft für Tanzforschung (gtf) und der Bundesverband Tanz in Schulen + eingeladen hatte, wurde von Marianne Bäcker und ihrem Team hervorragend und mit großherziger Gastfreundschaft organisiert. Zusammen mit Claudia Fleischle-Braun hatte Marianne Bäcker zudem die Moderation der Tagung übernommen, die eine Bestandsaufnahme des augenblicklichen Status Quo und somit ein erster „Fakten-Check“ darstellte. Sie hatte daher auch den Charakter eines orientierenden und ordnenden Sondierungsgesprächs.

Zunächst wurden die Qualifizierungsstrukturen von formalen und non-formalen Trägereinrichtungen beleuchtet und anschließend aus einer Akteursperspektive deren Spezifika und inhaltliche Profile sowie die Standards und Ausbildungsabschlüsse exemplarisch dargelegt: Nach einem einführenden Beitrag, der einen Einblick zu den differentiellen „Bildungs-Trägern“ gab, erläuterte Kathrin Minkov am Beispiel des privaten Berufskollegs *Tanz-Akademie Minkov Winnenden* den Fächerkanon und institutionelle Rahmenbedingungen der grundständigen Tanzpädagogik-Ausbildung an Berufsfachschulen; Inge Deppert und Susanne Schwalbe zeigten am Beispiel von *impuls e.V. Bremen* und der *Weber-Schule Düsseldorf*, wie im Rahmen der Bewegungspädagogik-Ausbildungen an Berufsfachschulen, Berufskollegs und Fachschulen tanzpädagogische Lehrkompetenzen aufgebaut werden; Gabriele Jüttner erläuterte die Module des berufsbegleitenden Tanzpädagogik-Qualifizierungsangebots der *Akademie für Tanzpädagogik Bochum*; Dorothea Weise zeigte durch ihre Ausführungen zum Fach Rhythmik bzw. Musik und Bewegung affine Inhalte und Studienstrukturen auf. Bei dieser Erkundung und Darstellung der aktuellen Ausbildungs- und Studienstrukturen wurden nicht nur Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen angesprochen, sondern auch konkrete Lösungsstrategien für eine Verbesserung der Transparenz innerhalb der vielgestaltigen und unübersichtlichen Ausbildungs-

und Weiterbildungslandschaft thematisiert und konkrete Maßnahmen zur besseren Sichtbarmachung von Qualität vorgeschlagen. Seitens der Tagungsteilnehmer*innen wurde der einhellige Wunsch nach gemeinsamen professionellen Standards oder Richtlinien für den Tanzpädagog*innen-Beruf geäußert. Kompetenzmodelle auf der Basis des in der DTD-Arbeitsgruppe erarbeiteten *4-Säulen-Modells* könnten dazu hilfreich sein. Dies zeigte insbesondere Veronika Larsen (*Österreichische Bundesvereinigung für Tanzpädagogik*) in ihren Vortrag „Qualifizierung – Arbeitsfelder – Professionskompetenzen“ auf. Sie veranschaulichte, wie dieses von ihr graphisch weiterentwickelte Instrument sowohl zur Selbst-Evaluierung als auch zur Bewertung von formalen und inhaltlichen Qualifikationsmerkmalen (im Sinne eines Qualifizierungsrahmens) herangezogen werden kann. Darüber hinaus stellte sie die akademischen BA- und MA- Studiengänge von Linz, Salzburg und Wien vor und verwies auf die unlängst gegründete Ausbildungskonferenz in Österreich. Außerdem erläuterte sie die länderspezifischen Strukturen im Arbeitsfeld, beispielsweise die Bedeutung der Musikschulen mit Lehrplanempfehlungen und berichtete über eine Projektmaßnahme, die sich mit der angemessenen Honorierung von tanzpädagogischen Lehrkräften befasst hatte.

Ein Fazit der anschließenden Round Table-Diskussion war, dass mit der Formulierung und Publizierung grundlegender Standards und Richtlinien für Tanzpädagog*innen durchaus positiv auf Entscheidungsträger*innen und Akteur*innen der Tanz-Community eingewirkt werden könnte und zugleich auch öffentlichkeitswirksam auf die Ermangelung einer geschützten Berufsbezeichnung hingewiesen werden könnte.

Nach der Mittagspause wurden in einem ersten Block einige praktikable Maßnahmen der Qualitätssicherung erörtert:

- Höhere Transparenz bezüglich der Qualifizierungsangebote (Darstellung in einem digitalen Portal mit Studienplänen oder Ausbildungscurricula sowie Abschlüsse)
- Eine Einigung auf grundlegende Studieninhalte bzw. Ausbildungsstandards (vgl. dazu NOS-Standards in Großbritannien; Mindest-Kompetenzen Beirat Tanz; 4-Säulen-Modell der DTD-Arbeitsgruppe, Richtlinien des BDT (Tanztherapie))
- Entwicklung eines Zertifikat-Systems mit Erläuterungen über Ausrichtung, Inhalte und Umfang der Qualifizierung (im Sinne eines „Diploma Supplement“, eventuell mit Wertigkeit hinsichtlich DQR (Deutscher Qualifizierungsrahmen) der EFR (European Qualifikation Framework))
- Berufliche Fort- und Weiterbildungs-Verpflichtung (realisiert z.B. bei DBfT/ Sportverbänden/ Fitness- und Gesundheitsberufen)
- Nationales Berufsregister (verbandsbezogen realisiert, z.B. DBfT, RAD, Österreichische Berufsvereinigung Tanzpädagogik, Danse Suisse, einzelne Ausbildungsinstitute)

Anschließend hatten die Tagungsteilnehmer*innen die Gelegenheit, in fünf Arbeitsgruppen die während der Tagung gesammelten Themen oder Vorschläge zu diskutieren und Wünsche und Desiderate hinsichtlich der tanzpädagogischen Professionsentwicklung zu konkretisieren.

Die Arbeitsgruppen thematisierten folgende Arbeitsfelder:

1. Tanzpädagogische Handlungsfelder
2. Berufliche Qualifizierung
3. Verbesserung von institutionellen Rahmenbedingungen oder Kontexten
4. Tanz-Politik/ Kultur-Politik/ Bildungs-Politik
5. Konferenz/ Symposium/ Tagung zum Themenfeld „Tanzpädagogische Professionalität“

Die diskutierten Fragen und Arbeitsergebnisse dieser fünf Arbeitsgruppen sind im Folgenden Stichworten formuliert und zusammengefasst.

TANZPÄDAGOGISCHE HANDLUNGSFELDER

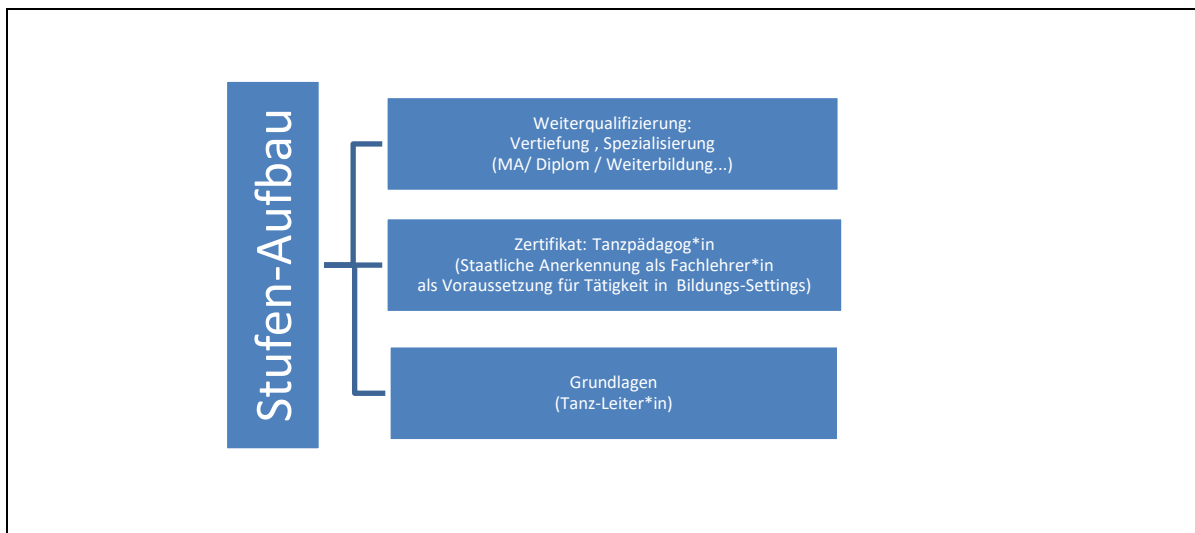
Es wurden folgende Gesichtspunkte und Fragen erörtert:

- Suche nach dem gemeinsamen „Nenner“ bzw. „Kern“:
 - Was verbindet Tanzpädagog*innen der verschiedenen Sparten?
 - Klärung von Begriffen:
 - Tanzpädagogik ist mehr als „Tanzausbildung“, beinhaltet u.a. die Reflexion und Umsetzung ethischer, sozialer und gesellschaftlicher Ziele
 - Begriffsverständnisse hinsichtlich von „Berufsbezeichnungen und –rollen (Tanzleiter*in, Tanzpädagog*in, Tanzvermittler*in, Tanztrainingsleiter*in, Tanzlehrer*in...)
- Die Vermittlung von Wissen über Tanz wurde als wichtiger Teilbereich hervorgehoben.
- Was sind die grundlegenden Kompetenzen und welche weiteren spezifischen, auf das Handlungsfeld bezogenen Fähigkeiten, Praxiserfahrungen und Kenntnisse sind wichtig?
Hierzu wurden in einem ersten Schritt tanzpädagogische Bildungsangebote oder Fachgebiete und Tätigkeitsfelder benannt, um in weiteren Arbeitsprozess angemessenen Kompetenzen und/ oder Schlüsselqualifikationen für diese definieren zu können.
Die Liste beispielhafter Tätigkeitsfelder machte die Notwendigkeit der jeweils kontext-spezifischen Vertiefung der fachdidaktischen Kompetenzen besonders deutlich:
Frühkindliche Bildung, Kindergärten sowie Kindertagesstätten, Allgemeinbildende Schulen (verschiedene Schularten und -stufen), Kunst- und Musikschulen, Tanz-Studios und Ballettschulen, Volkshochschulen und andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Sportvereine sowie Bewegungszentren, Jugend-Einrichtungen und Jugend-Freizeitclubs, Sprachschulen, Träger-Einrichtungen für Geflüchtete oder andere soziale Gruppen, Senioren-Einrichtungen, Kliniken, Reha-Einrichtungen, Heilpädagogische Einrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf, Strafvollzug (Erwachsene, Jugendliche), Re-Sozialisierungsmaßnahmen, Interdisziplinäre Projektformate von Kunst- und Kultureinrichtungen, partizipative Community Dance-Projekte (u.a. Inklusion), Tanz- und Kunst-Vermittlungsangebote von Tanzhäusern und bzw. Kultureinrichtungen formale Ausbildungs-Institute (Hochschulen, Universitäten, Berufskollegs und Fachschulen), Fort- und Weiterbildungs-Institute.

BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG: AUSBILDUNG – FORTBILDUNG – WEITERBILDUNG

Im Mittelpunkt der Diskussion standen folgende Aspekte:

- Entwicklung eines aufbauenden Tanzpädagogik-Qualifikationsrasters (Matrix) zur Selbst-evaluierung und zur Einordnung des Aus- bzw. Weiterbildungsangebots innerhalb eines Systems (Qualifikationsrahmen). Dabei sollte das Profil (qualitativer Aspekt) und der Umfang bzw. die Dauer der Ausbildung (quantitativer Aspekt) ersichtlich sein. Vgl. dazu die nachfolgende Abb. eines Modells zur Stufung der Ausbildung und Durchlässigkeit:



- **Transparenz:**
 - Sichtbar machen von Strukturen und Profilen (Übersicht bzw. "Manual") zu allen formalen und non-formalen Aus- und Weiterbildungsgängen
 - Studien- bzw. Ausbildungspläne:
 - Lern- bzw. Ausbildungsinhalte in den tanzpädagogischen Fächern (Fachdidaktik)
 - Systematik und Vergleichbarkeit von Ausbildungsinhalten
 - Relevanz von „Wissen“ über Tanz
- **Vernetzung und Durchlässigkeit der Systeme:**
 - Gegenseitige Anerkennung von Modulen
 - Kooperation und Vernetzung mit Hochschulausbildung
 - Arbeitsgruppen-Treffen der formalen Bildungsträger (Hochschulen / Berufliche Bildung) und non-formalen privaten Aus- und Weiterbildungseinrichtungen
- **Welches Gremium entscheidet über die nötigen Standards?**

Ein Vorschlag dazu: Die Bildungsträger formulieren im Dialog mit der Tanz-Community eine Empfehlung an politische Entscheidungsträger

VERBESSERUNG VON INSTITUTIONELLEN RAHMENBEDINGUNGEN / KONTEXTEN

- Übersicht über die verschiedenen föderalistischen Strukturen in staatlichen Schulaufsichten oder Entscheidungsgremien über staatlich anerkannte Berufsabschlüsse (Kultusministerium, BMBF)
- Sammlung der Fördermöglichkeiten für Aus- und Weiterbildungsanbieter
- Honorar-Leitlinien oder Empfehlungen für Tanzpädagog*innen
- Kompendium / Ratgeber für Studierende und Bildungsträger zu Zugänglichkeit und Finanzierungsmöglichkeiten von Aus- und Weiterbildungsgängen
- „Tanzpädagog*in“ als geschützte Berufsbezeichnung, die für Qualität steht

TANZ-POLITIK / KULTUR-POLITIK / BILDUNGS-POLITIK

- Arbeits- oder Forschungsaufträge sollten zu folgenden Fragen erteilt werden:
 - Welche Aufgaben haben Tanzverbände und berufsständische Interessensverbände?

Verbandsstrukturen im Tanz und im Feld der Tanzpädagogik

Dachverband Tanz in Deutschland (DTD)

Deutscher Kulturrat – Sektion „Rat für Darstellende Kunst und Tanz“ mit Beirat Tanz

Deutscher Bundesverband Tanz mit Landesarbeitsgemeinschaften in den Bundesländern

Bundesverband Tanz in Schulen + / zukünftig: Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft

Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik

Österreichische Berufsvereinigung für Tanzpädagogik

Danse Suisse

Ausbildungskonferenz Tanz

Gesellschaft für Tanzforschung (gtf)

Weitere Tanzfachverbände (wie EUROLAB, Internationale Gesellschaft Rosalia Chladek/ ARC Deutschland, Elementarer Tanz, RAD u.a.)

Arbeitskreis Musik und Bewegung/ Rhythmik an Hochschulen

Bundesverband staatlich anerkannter Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport (BBGS)

... etc.

- Welche Aus- und Weiterbildungsstrukturen sind vorhanden? (siehe dazu auch die Ausführungen der AG „Berufliche Qualifizierung“)
- Richtlinien für ein staatlich anerkanntes Berufs-Zertifikat „Fachlehrer Tanzpädagog*in“
- Initiative der „Tanz-Verbände“ bei der KMK hinsichtlich der Verbesserung (z.B. bundesweit einheitlicher Regelungen zur Anerkennung einer grundständigen Fachausbildung/ Studium Tanzpädagogik)
- Erarbeitung von Empfehlungen für die KMK an die Bundesländer

KONFERENZ / SYMPOSIUM/ TAGUNG zum Themenfeld „Tanzpädagogische Professionalität“

Folgende Planungsaspekte, Vorschläge und Empfehlungen wurden von der Arbeitsgruppe gemacht:

- Zentrale Inhalte:
 - Vernetzung – Sichtbarmachung – Zertifizierung
 - Richtlinien, Standards, 4-Säulenmodell (Kompetenzfelder), incl. Weiterentwicklung durch den Österreichischen Berufsverband für Tanzpädagogik,
 - Manual: Plattform bzw. systematische Übersicht über die Strukturen im Feld der Aus- und Weiterbildung
 - Podiumsgespräch zum Thema „Kooperation und Förderung der Durchlässigkeit zwischen akademischen und berufsbildenden Einrichtungen?“
 - Vorstellung spezieller Qualifizierungen oder Ausbildungsmodule
- Formate:
 - *Podiumsdiskussion:*
mit Vertreter*innen der Bildungsträger sowie Vertreter*innen der Kultusbehörden (KMK) und Ministerien (BMBF) zu Fragen gemeinsamer und grundlegender Standards sowie formalen Ausbildungsabschlüssen, Erarbeitung von Richtlinien für eine geschützte Berufsbezeichnung
 - *Tischgespräche:*
zur Thematisierung inhaltlicher Schwerpunkte (beispielsweise u.a. Auswirkungen der Digitalisierung)
 - *Praxis-Workshops:*
im Sinne des Tagungsziels „Austausch und Dialog“ und ebenso zu tanzdidaktischen Fragestellungen, Methoden oder Arbeitsweisen
- Organisation:
 - zeitlich in Kombination mit der Ausbildungskonferenz Tanz / Tanz-Biennale
 - in Verbindung mit dem tanzpädagogischen Forschungstag der gtf
 - Träger und Kooperationspartner?

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Teilnehmenden sehr herzlich für die konstruktiv-anregende und engagierte Mitarbeit bedanken. Wir werden die bei der Tagung entwickelten Überlegungen sowohl in unseren Gremien als auch im Gespräch mit Kolleg*innen, Repräsentant*innen und Stakeholdern weiterverfolgen. Des Weiteren möchten wir alle Interessierten bitten, uns mitzuteilen, ob bzw. in welcher Weise Sie an der weiteren inhaltlich-konzeptionellen Planung und Ausgestaltung einer angedachten Konferenz mitarbeiten möchten (vgl. Thema von Arbeitsgruppe 5). Für dieses Projekt soll eine Planungsgruppe gebildet werden. Wir freuen uns über Ihre Ideen und tatkräftige Unterstützung bei diesem Vorhaben. Daher bitten wir Sie bzw. Euch, sich mit Marianne Bäcker oder Claudia Fleischle-Braun in Verbindung zu setzen.

Mail-Anschriften: Marianne.Baecker@rub.de bzw. claudia.fleischle@arcor.de)

Abschließend danken wir ganz besonders Marianne Bäcker und ihrem Bochumer Team, das trotz der vielen Verpflichtungen am Semesterende die Aufgabe übernommen hatte, die Tagung meisterhaft vorzubereiten und in einer so überaus gastfreundlichen Weise zu gestalten. Dieser wohlthuend-warmherzige Rahmen hat maßgeblich zum Erfolg dieses intensiven Arbeitstreffens beigetragen.

Marianne Bäcker / Claudia Fleischle-Braun